

**Zeitschrift:** Schweizerische Taubstummen-Zeitung  
**Herausgeber:** Schweizerischer Fürsorgeverein für Taubstumme  
**Band:** 16 (1922)  
**Heft:** 7

**Rubrik:** Allerlei aus der Taubstummenwelt

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 05.05.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

nehmerinnen und von Rezitationen, die mit den Versen von Hrn. Sutermeister eröffnet wurden:

Nach solch' einem Feste von Siern,  
Da dürfen die Damen wohl feiern,  
Nach eifrigem Röcheln den Armen,  
An eigenem Feuer erwärmen,  
Nach Kneten und Backen und Sieden  
Zur Ruhe sich setzen zufrieden!  
Wohl hat es viel Schweiß sie gekostet,  
Ihr Eifer hat nie doch gerostet.  
Nun hören frohlockend sie danken  
Für mehrere tausende Franken!  
Zu ruhen auf diesen Vorbeeren,  
Wer will's unsern Damen verwehren?  
Die Helfer vom Chüchelifeste  
Heut schmausen als fröhliche Gäste,  
Wer tapfer verkauft in den Ständen,  
Schmeckt Dienst nun von anderen Händen.  
Wenn treulich sie dienten den Tauben,  
So dürfen sie sich was erlauben;  
Wenn fleißig sie dachten der Stummen,  
So dürfen sie abseits nicht brummen!  
Sich freue, wer Freude gespendet,  
Im Einklang sei alles beendet!

Eugen Sutermeister.

Röstliche Abwechslung brachten zwei kleine Szenen, von taubstummen Knaben aufgeführt: „Der Schneider und der Kunde“ und „Der eingebilddete Kranke“. (Die Gäste bekamen nachher auch die Festnummer der Taubstummenzeitung, wo sie den Text nachlesen können). Freudiger, starker Beifall belohnte die gehörlosen Schauspieler.

Noch manches wäre von dieser genußreichen Feier zu sagen, doch sei noch hervorgehoben, daß der Tafelmajor, Hr. Pfarrer Schwarz, der provisorische Stellvertreter Hrn. Sutermeisters in Pastoration und Fürsorge, sich seiner Aufgabe in verdankenswerter, geschickter Weise erledigte, und daß die von ihm vorgetragenen Gedichte aus den „Klängen aus stiller Welt“ von Hrn. Sutermeister: „Der taubstumme Schüler“ und „Ein Erwachen“ der Feier einen ernstesten und würdigen Abschluß verliehen.

Den Heimweg legte der größte Teil der Gäste zu Fuß bis Wabern auf Umwegen durch den sommerlichen Hochwald zurück. Dieser zweite Röchelitag wird, sowohl im profaischen als poetischen Teil, eine angenehme Erinnerung bleiben.

## Allerlei aus der Taubstummenwelt

**Münchenbuchsee.** Die Tischkollekte am Taubstummenfest für die Mehrkosten der illustrierten Juni-Nummer der „Taubstummen-Zeitung“ ergab die ansehnliche Summe von Fr. 213. 30. Ehre solchem Opfersinn und besten Dank!

**Basel.** Ein Ausflug auf den Baszwang mit dem Taubstummenbund Basel am 21. Mai. Der Frühling feiert sein Hochzeitsfest mit der Erde. Alle Obstbäume haben ihre Blütengewänder angelegt; weiß gekleidet stehen die Kirschchen-, blaßrot die Apfelbäume da und rosa schimmern die Pfirsichblüten. Welch eine Pracht. Die Luft ist angefüllt von balsamischen Blütendüften. Droben am Himmel glänzt herrliches Blau, hier und dort schimmert ein weißes Wölkchen wie ein Silberfahn durch die ungetrübbte blaue Flut. In den Zweigen singt der Fink sein Freierlied (was ich leider nicht hören kann), indes die schmucke Finkin in einem nahen Baume sitzt und lauscht. Die ersten Lerchen probieren ihre Schwingen zum Höhenflug und ein Rotschwänzchenpaar jagt sich im wilden Fluge.

Wer sollte in einer solch schönen Zeit, wo alles grünt und blüht, nicht das „Bummelfieber“ bekommen?

Am 21. Mai war's — wolkenlos und tiefblau war der Himmel und „Frau Sonne“ machte ein gar freundliches Gesicht — als der Taubstummenbund Basel gemeinsam mit einigen Mitgliedern des Schwerhörigen-Vereins einen ganztägigen Ausflug auf den Baszwang (1207) im Basler Jura machte.

Die Basler fuhren vor 7 Uhr morgens mit dem „Dampfroß“ nach Grellingen, von da ging es zu Fuß auf den Baszwang. Ich tat mich mit einigen Baselbieter Taubstummen zusammen, denn wir hatten eine Einladung vom Taubstummenbund erhalten. Wir beschloffen, nicht nach Basel zu gehen, denn das wäre für uns zu umständlich gewesen.

So wanderten wir denn am frühen Morgen über Ruffhof, Hersberg, Altmarkt, Bubendorf, Ziefen, Reigoldswil (4 Stunden), von da Aufstieg auf den Baszwang. In Ziefen gesellte sich noch ein Schwerhöriger zu uns. Es war verabredet, auf dem Baszwang beim Signalpunkt mit den Baslern zusammenzutreffen.

Der 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> stündige Aufstieg von Reigoldswil war sehr mühsam und kostete manche Schweiß-tropfen, aber was tat's, wir marschierten munter weiter, bald über steile Waldabhänge hinauf, bald über Weiden, leider war noch kein Vieh darauf, sonst hätten wir sicherlich noch eine Kuh gemolken, so fürchterlichen Durst hatten wir. Um 2 Uhr kamen wir an unserem Ziele an. Ah, was tat sich da vor unsern Augen auf! Eine herrliche Aussicht belohnte den mühsamen Aufstieg. Bewundernswert waren die Berner-alpen in ihrer Größe und Schönheit und ich verspürte nicht übel Lust, noch ins Oberland zu gehen!

Die Basler waren schon vor uns angelangt und verzehrten gerade ihren mitgebrachten Proviant.

Nun gab's noch ein gemütliches Lagerleben, bis 4 Uhr verweilten wir oben und konnten uns nicht genug satt sehen an Gottes herrlicher Natur.

Wie die Basler sagten, hatten auch sie einen beschwerlichen Aufstieg.

Nur allzufrüh mahnte uns die Uhr zum Aufbruch. Nun ging's über Stock und Stein nach Waldenburg, wobei ein „aufgewecktes“ Mitglied solche „Faren“ machte, daß wir uns fast totlachen mußten. Wir kamen rechtzeitig in Waldenburg an, von wo uns das „Walden-burgerbähnlein“ nach Viestal brachte. Ein Güterzug, mit Bänken versehen, stand auch bereit und fuhr eine Viertelstunde früher ab, als der Personenzug, denn dieser war nicht im Stande, alle Ausflügler aufzunehmen. War das ein Gedränge auf dem Bahnhof und an den übrigen Haltestellen; von allen Seiten strömten die Ausflügler herbei, denn das herrliche Wetter hatte viele hinauszgelockt. Die Fahrt von Waldenburg nach Viestal war sehr schön. Ein „Hut“ sorgte für allerlei Kurzweil; manche Leser werden denken, ich sei nicht recht bei Sinnen: ein „Hut“ könne doch gewiß keine Gesellschaft unterhalten, aber es ist einmal so! Ein Mitglied trägt nämlich diesen Namen!

Im Bewußtsein, einen herrlichen Tag verlebt zu haben, schieden wir in Viestal von einander.

Noch besten Dank dem Vorstand des Taubstummverbundes Basel für die freundliche Einladung und ich hoffe auf Wiederholung.

Frieda Kämpfer, Winterthgen.

**St. Gallen.** Taubstummens-Touristen-klub. Am 21. Mai führten wir 18 Taubstumme unsern Ausflug auf Saul und Gäbris

im Kanton Appenzell aus. Das herrliche Wetter begleitete uns über Jägerrei-Teufen-Saul. Unterhalb Saul nahmen wir unser Znüni und oben spielten wir <sup>1</sup>/<sub>4</sub> Stunde lang „blinde Kuh“, wobei wir von unserm Vereinsphotograph abfotografiert wurden. (Warum schicken Sie uns diese Bilder nicht? D. K.) Bergab ging's mit Hüpfen; denn das Herz lachte uns im Leibe im Vorgenuß des Mittagessens, das uns in Gais erwartete. Einige, die nicht ganz „taub“ waren, gestatteten sich sogar ein kurzes Tänzchen. Dann ging's abermals in die Höhe und zwar auf den Gäbris, welchen wir in 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Stunden unter uns brachten. Von da hat man eine Fernsicht auf den Bodensee, nach den Schwyzerbergen und Glarner- und Appenzellergletschern. Nach einstündiger Rast fing der junge Präsident mit einem 50jährigen Schreiner zu schwingen an. Nachher wurden wir wieder photographisch verewigt. Bei der Heimkehr hätten wir den Weg fast verloren. Wir werden noch lange an diesen Tag denken und hoffen, daß ihn eine noch schönere Tour ablöse, nämlich auf Roslenalp-Mutschli-Kraialpfirf (über 2000 Meter). M. K.

**St. Gallen.** Von einer Leserin erhalten wir die Mitteilung, daß in Rapperswil ein taubstummer Schneider Jakob Weidt am 1. Mai nach langer Krankheit im Alter von 70 Jahren gestorben ist. Weil seine Kinder keine Adressen von Taubstummen wußten, machen wir es hier bekannt.

**Zürich.** Von einem noch älteren Taubstummen meldet uns ein Leser in Wald, von Johann Honegger, der kürzlich im hohen Alter von 81 Jahren starb.

**Zürich.** Erster Jahresbericht des Taubstummverbundes Zürich und Umgebung pro 1921. Am 8. April wurde die fast vollzählig besuchte Generalversammlung des zürcherischen Taubstummverbundes abgehalten, die einen guten Verlauf nahm. Der bisherige Vorstand wurde wieder gewählt. Der Präsident Otto Gygar legte den ersten Jahresbericht ab, dem wir folgende Einzelheiten entnehmen:

Das erste Vereinsjahr ist glücklicherweise ohne unangenehme Zwischenfälle verlaufen. Die Mitgliederzahl ist von 34 auf 42 gestiegen. Laut Statistik des Herrn Müller, Aktuar, wurde das Lokal in 15 Zusammenkünften 367 Mal von Mitgliedern und 37 Mal von Fremden besucht, was im Durchschnitt pro Abend 28

Personen ausmacht. An den Abenden wurde meistens gespielt und geplaudert. Es wurden drei Vorträge abgehalten, nämlich von Herrn Pfarrer Weber über „Alkohol“, von Herrn Taubstummenlehrer Esenwein über „Rußland“, wo er einige Jahre als Taubstummenlehrer gewirkt hatte, und von unserem Leidensgenossen Herrn Eugen Sutermeister über „Das Licht und seine verschiedenen Arten“. Außerdem wurde am 11. Dezember vorigen Jahres eine schön verlaufene Weihnachtsfeier mit Bescheerung durch Samichlaus abgehalten und an einem Sonntag im Februar den Städtischen Filtrieranlagen in Wollishofen ein Besuch abestattet. Der Berichterstatter darf mit Freude konstatieren, daß die Mitglieder die Vorträge mit Freuden willkommen hießen, daß die Gründung des Taubstummenbundes zum Zwecke der Fortbildung der erwachsenen Taubstummen eine Notwendigkeit gewesen ist. Zusammenkünfte bloß zum Plaudern und Spielen werden damit nicht beabsichtigt, wie es anderswo leider geschieht. Der neue Verein hat jetzt unter der Kleinheit des Lokals zu leiden, hofft aber auf ein geräumiges Lokal im neuen Kirchgemeindehaus St. Peter. Es wird allgemein als fatal empfunden, daß die neue Taubstummenanstalt so weit abgelegen ist, wo wir ein Lokal haben könnten. Der Berichterstatter hofft auf weiteren Zuwachs der Mitglieder und bessere Ausgestaltung des Jahresprogramms und wünscht dem Taubstummenbund ein Glückauf im neuen Vereinsjahr.

O. G.

**Bern.** Bernischer Gehörlosen-Touristenklub. Tour auf den Titlis 8. und 9. Juli. Samstag Abfahrt in Bern 13<sup>35</sup> über Langnau nach Luzern. Einfache Billete lösen. Punkt 18 Uhr Abfahrt mit Schiff nach Stansstad und mit der Bahn nach Engelberg. Route: Engelberg — Titlis — Meiringen. Von Meiringen mit der Bahn zurück. Bei schlechter Witterung wird die Tour um acht Tage verschoben.

A. M.

### Eine offene Anfrage an Herrn Direktor Bühr, Taubstummenanstalt in St. Gallen.

Geehrter Herr Bühr!

Die Zürcher Taubstummen haben kürzlich von den Mitgliedern des Taubstummen-Touristenklubs St. Gallen die Klage vernommen, daß Sie anlässlich eines im letzten Frühjahr abgehaltenen Gottesdienstes in St. Gallen gegen diesen Verein aufgetreten seien und den

Personen den Eintritt in den Verein verbieten. Auch hätten Sie bei jeder Gelegenheit immer Ihre Abneigung gegen den Verein bekundet.

Nun möchten wir Sie anfragen, ob Ihr Auftreten nur gegen den dortigen Taubstummen-Touristenklub gerichtet ist, oder ob Sie Ihre Abneigung damit überhaupt gegen jede Vereinigung der Taubstummen bekunden wollen und warum. Wir könnten sonst Ihre Opposition nicht verstehen, wenn Sie wissen, daß überall unter den Hörenden und in jüngster Zeit auch unter den Spätertaubten und Schwerhörigen verschiedene Vereine gegründet werden. Die Taubstummen könnten zwar auch in jeden Verein der Hörenden eintreten, wo sie wollten, aber dort fühlen sie sich oft verlassen und finden folglich keine Befriedigung, sogar auch nicht in den Sefhatabereinen. Da bleibt ihnen nichts anderes übrig als sich zusammenzuschließen in einen Verein, wozu sie doch das gleiche Recht haben wie die Hörenden. Wir geben zwar zu, daß es in den Taubstummenvereinen manchmal unerwünschte Personen gibt, die sich oft gegen Sitten und Anstand verstoßen. Aber wir wissen, daß in den Vereinen, selbst in den christlichen, der Hörenden auch solche Leute gibt. Wenn der Taubstummen-Touristenklub Mitglieder hat, die Ihnen vielleicht wegen des schlechten Betragens Aerger verursacht haben, so hätten Sie besser getan, sich in Verbindung mit dem Vereinsvorstand zu setzen zur Behebung der Mißstände, oder einen neuen Verein gründen zu lassen zur Unterhaltung und Belehrung der Taubstummen durch diverse Vorträge, wie es in Bern, Basel und Zürich bereits geschehen ist.

Indem wir gerne Ihre Antwort in der „Taubstummen-Zeitung“ erwarten und hoffen, daß die Mißverständnisse zur gegenseitigen Befriedigung bald behoben werden, grüßen wir Sie mit vorzüglicher Hochachtung!

Für den Taubstummen-Verein „Krankenkasse“,  
Der Präsident: Alfred Gübelin.

Für den Reiseklub „Frohinn“,  
Der Präsident: Wilhelm Müller.

Für den Fußballklub,  
Der Präsident: Jakob Haupt.

Für den Taubstummen-Bund Zürich,  
Der Präsident: Otto Gygar.

Anmerkung des Redaktors: Herr Direktor Bühr hat für die nächste Nummer eine Erklärung zugesagt.